

MAECENATA INSTITUT
FÜR DRITTER-SEKTOR-FORSCHUNG

JAHRESBERICHT

1997 / 1998 / 1999

Inhalt

1. Zusammenfassung
2. Projekte und Kontakte
3. Calendarium
4. Publikationen
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Finanzbericht
7. Interne Aufbauarbeit
8. Ausblick

Anlagen

- Kurzprospekt
- Brief des Bundespräsidenten
- Pressespiegel
- Arbeitsplan – Übersicht
- Stellungnahme zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts

1. ZUSAMMENFASSUNG

Da am Ende des Jahres 1997 noch von fast nichts und am Ende des Jahres 1998 im wesentlichen von Hoffnungen zu berichten war, legt das Institut diesen ersten Jahresbericht nunmehr für die Jahre 1997 bis 1999 vor. Für die weiteren Jahre wird selbstverständlich jeweils ein eigener Jahresbericht erstellt werden.

Das Maecenata Institut für Dritter-Sektor-Forschung wurde am 26. November 1997 in München gegründet. Alleingesellschafterin ist die Stiftung für Europäische und Internationale Philanthropie, Vaduz, die sich zu dieser Gründung entschloß, weil sie auf der Suche nach einem Projekt in einem der großen europäischen Länder war und es interessant fand, die Idee aufzugreifen, in Deutschland erstmals ein eigenes unabhängiges gemeinnütziges Institut für Forschung, Information und Austausch zwischen Staat, Wirtschaft und Wissenschaft auf diesem wichtigen Gebiet zu schaffen.

Das von Maecenata Management GmbH entwickelte Gründungskonzept sah vor, daß die schon seit 1989 mit steigender Intensität verfolgte Dokumentations- und Forschungsarbeit der Maecenata Management GmbH, die sich u.a. in der kontinuierlichen Betreuung junger Wissenschaftler und dem Aufbau des Dokumentationszentrums Deutsche Stiftungen sowie in zahlreichen Publikationen niedergeschlagen hatte, aus der gewerblichen Beratungs- und Dienstleistungsgesellschaft ausgegliedert und in einer eigenen Einrichtung weiter ausgebaut werden sollte. Die Kongruenz der Ideen führte zu der unerwartet raschen Gründung. Sie wurde beflügelt durch die Bedingung eines privaten Förderers, der eine erhebliche Zuwendung von einer Gründung noch 1997 abhängig machte.

Eine ausführliche Dokumentation des Gründungskonzepts war bereits im November 1997 möglichen Partnern und Förderern übersandt worden. Dennoch konnte im Dezember 1997 noch keine neue Tätigkeit entfaltet werden, zumal die Eintragung im Handelsregister erst am 30. März 1998 erfolgte und die Vorläufige Bescheinigung über die Gemeinnützigkeit erst am 2. Juni 1998, rückwirkend zum 26. November 1997, ausgestellt wurde. Der Geschäftsführer der Maecenata Management GmbH wurde bei Gründung zusätzlich zum Geschäftsführer und Direktor des Instituts bestellt. Bis September 1998 mußte die gesamte Institutstätigkeit als Dienstleistung von Maecenata Management GmbH erledigt werden, da weder Mittel noch Infrastruktur für eine selbständige Organisation vorhanden waren. Dennoch wurden bereits im 1. Quartal 1998 wichtige Projekte in Angriff genommen. Zu nennen sind z.B. die Umfrage bei den bedeutenden deutschen Förderstiftungen, die zur Herausgabe des Maecenata Stiftungsführers 1998 notwendig war, die Neuentwicklung, Erstellung und Veröffentlichung der Statistiken zum deutschen

Stiftungswesen 1998 (durch die bei Maecenata Management beschäftigte Soziologin Sylvia Rupprecht), die Mitwirkung an zahlreichen Publikationen, insbesondere die Schlußredaktion des Sammelbandes ‚Dritter Sektor – Dritte Kraft‘ (erschienen 1998), sowie die intensive Suche nach Fördermitteln und die nachfolgenden Verhandlungen mit einer bedeutenden Fördereinrichtung, die in der Tat ab Ende 1998 einen wesentlichen Teil der Anschubfinanzierung sichergestellt hat. Eine kleine, aber wichtige Anschubfinanzierung erhielt das Institut 1998 auch von der Körber Stiftung.

Neben der Durchführung kleinerer Einzelprojekte standen 1998 außerdem der vorgesehene und dann auch durchgeführte Umzug der Betriebsstätte des Instituts nach Berlin sowie ab Sommer 1998 die Vorbereitung des gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung durchgeführten Projekts ‚Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts‘ im Mittelpunkt der Bemühungen.

Ab 1. Oktober 1998 konnte das Institut mit eigenen Kräften arbeiten. Im November begann die Tätigkeit von Dr. Rainer Sprengel als Leiter des Informationscentrums. Seine Hauptaufgabe war die Übernahme der Bibliothek, Materialiensammlung und Datenbank, welche das Institut von Maecenata Management GmbH käuflich erworben hatte, ihre Überführung nach Berlin und Neuaufstellung sowie die Entwicklung einer Aufstellungs- und Erfassungssystematik, die modernsten wissenschaftlichen und technologischen Erfordernissen ebenso entsprach wie dem Informationsauftrag des Instituts. Im Frühjahr 1999 bewilligte die Robert Bosch Stiftung erhebliche Fördermittel, die insbesondere den Ausbau der Bibliotheksbestände ermöglichen.

Ebenfalls im November 1998 konnten Institutsräume in zentraler Lage in Berlin-Mitte angemietet und bezogen werden. Im Februar 1999 fand die offizielle Einweihung statt. Seitdem hat sich das Institut in der Tat zu einem Zentrum für die Dritter-Sektor-Forschung und den Austausch über Themen der Zivil- oder Bürgergesellschaft entwickelt. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der freundschaftliche, kollegiale Austausch mit Hochschullehrern und anderen Wissenschaftlern, insbesondere der Universität Münster, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, der London School of Economics, der Johns Hopkins University und vieler anderer.

Seit Dezember 1998 wird die Arbeit des Instituts in unerwartet hohem Maß von der Mitwirkung an der Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts bestimmt. Anderen bereits ins Auge gefaßten Projekten konnte, nicht zuletzt auf Grund der sehr beschränkten personellen Ressourcen, nicht mehr die Aufmerksamkeit gewidmet werden, die vielleicht wünschenswert gewesen wäre. Andererseits war die dringende Notwendigkeit, den Reformprozeß jenseits aller

Partikularinteressen durch die Erarbeitung objektiver wissenschaftlicher Eckdaten qualitativ zu begleiten, auch eine große Chance für eine so junge Einrichtung, sich als ‚Think Tank‘ zu profilieren und Kompetenz unter Beweis zu stellen. Eine an der Universität Passau durchgeführte Untersuchung hatte auf die Notwendigkeit eines solchen Think Tanks für den Dritten Sektor nochmals ausdrücklich hingewiesen. (Diese Arbeit stützte sich wesentlich auf Materialien des Instituts und wurde als Arbeitsheft des Instituts veröffentlicht.) In Andreas Richter stand dem Institut für dieses Projekt ein auf das Stiftungsrecht spezialisierter junger Jurist zur Verfügung.

Das Jahr 1999 war infolge dieses gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung verantworteten Projekts von dem Tätigkeitsbereich ‚Austausch Wissenschaft – Praxis – Politik‘ beherrscht. Außerdem konnte der Bereich ‚Information – Dokumentation‘ ausgebaut werden. Dagegen ging der weitere Aufbau des Bereichs ‚Eigene Studien – Gutachten‘, d.h. die eigene wissenschaftliche Arbeit nicht so zügig voran wie erhofft. Dennoch: Gutachten, z.B. für den wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages, wurden erstellt, einige Untersuchungen wurden durchgeführt oder begonnen.

Trotz großzügiger Förderung waren für die Verzögerung wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend. Die vorgesehene Zahl von sieben Mitarbeitern – ohnehin nicht gerade üppig – konnte bis Ende 1999 nicht erreicht werden. Viele mögliche Förderer standen der Idee eines solchen Instituts anfangs außerordentlich skeptisch gegenüber. Erst die intensive und öffentliche Diskussion zu den Themen des Dritten Sektors, die uns nicht zuletzt der Reformprozeß beschert hat, leitete ein Umdenken ein. Um so dankbarer sind wir den Stiftungen und Fördereinrichtungen, die uns das Arbeiten ermöglicht haben. An dieser Stelle sei allerdings auch darauf hingewiesen, daß rd. 75% aller bisher eingeworbenen Mittel aus dem Ausland stammen. Dort ist offensichtlich die Sorge, daß sich die ‚Civil Society‘ in Deutschland nicht so gut entwickelt wie dies sein müßte, größer als im eigenen Land.

Dieser Bericht wäre unvollständig ohne den herzlichen Dank an die Förderer, aber auch an die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats, an viele Projekt- und Gesprächspartner aus Wissenschaft, Politik, Medien und Praxis und an die Mitglieder des Instituts, darunter ganz besonders auch an engagierte Volontäre und Praktikanten.

2. PROJEKTE UND KONTAKTE

1997 / 1998 wurde für die Arbeit des Instituts eine Planung entwickelt, die die drei thematischen Schwerpunkte

- Übergreifende Themen des 3. Sektors
- Internationaler Vergleich
- Stiftungswesen

in einen Zusammenhang mit den Arbeitsformen

- Dokumentation / Information
- Studien / Gutachten
- Austausch Wissenschaft / Praxis / Politik

brachte (Übersicht: siehe Anlage). Diese Planung wurde anlässlich der Eröffnung der Institutsräume im Februar 1999 erstmals vorgestellt. Der wissenschaftliche Beirat diskutierte am 1. Mai 1999 die Vorlage und legte in diesem Zusammenhang besonderen Wert auf die Feststellung, daß der gewählte Schwerpunkt der Sekundärforschung den Möglichkeiten des Instituts am besten entspreche und eine bedeutende Aufgabe in der interdisziplinären Dritter-Sektor-Forschung übernehmen könne. Durch diese Beurteilung fühlt sich das Institut in seinem Forschungsansatz bestätigt.

DOKUMENTATION UND INFORMATION

1. Informationszentrum

Das Informationszentrum (IC), ein Dauerprojekt des Instituts, sammelt Dokumente, Literatur und Angaben aller Art zu Stiftungen, Vereinen und anderen Organisationen des Dritten Sektors, und macht sie in wissenschaftlich aufbereiteter Form der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Die seit 1989 von Maecenata Management systematisch aufgebaute Datenbank deutscher Stiftungen wurde vom IC 1997 mit Angaben zu 7800 deutschen Stiftungen erworben, ebenso die dazugehörige Materialiensammlung (20 Meter) und eine Fachbibliothek mit einschlägiger monographischer Literatur, Zeitschriften, Broschüren und sonstigen Publikationen (40 Meter). Seit dem Bezug neuer Räume im November 1998 stehen Bibliothek und Materialiensammlung der Öffentlichkeit in Berlin als Freihandaufstellung zur Verfügung. Nutzer werden seit Anfang 1999 darüber hinaus betreut und angeleitet. Anfragen

an die Datenbank waren bruchlos möglich. Seitdem haben sich vor Ort 52 Nutzer in die Bibliothek eingeschrieben, hinzu kommen etwa 220 Fernanfragen per Brief, Telefon oder e-mail nach bibliographischer Hilfestellung, nach statistischen Angaben aus der Datenbank und nach allgemeinen Angaben zu Stiftungen. Benutzer und Nachfrager sind (jüngere) Wissenschaftler, Journalisten, Mitarbeiter der staatlichen Verwaltung und Politik, sowie Organisationen des Dritten Sektors.

In der Datenbank deutscher Stiftungen waren zum 31. Dezember 1999 8152 Stiftungen erfaßt. Durch Abgleich mit behördlichen und anderen Verzeichnissen kann man für die Bundesländer Bayern, Berlin und Sachsen von einem Erfassungsgrad über 95% ausgehen, für die anderen Bundesländer von ca. 85-90%. Die systematische Aufbereitung für die Bundesländer Hamburg und Thüringen ist in Arbeit. Ein Schwerpunkt ist die besonders schwierige Erfassung von nicht rechtsfähigen Stiftungen und Stiftungen in Körperschaftsform (z.B. GmbH). Auszüge aus allen Datensätzen sind seit 1997 bei GENIOS-Datenbanken im Internet abrufbar. Recherchen zu einzelnen Stiftungen und statistischen Auswertungen werden laufend bearbeitet.

Die Robert Bosch Stiftung hat 1999 für den Ausbau der Bibliothek für die Jahre 1999, 2000 und 2001 je 70.000 DM an Erwerbungs- und Personalmitteln zur Verfügung gestellt. Entsprechend wurde mit einer systematischen Erwerbung von Neuerscheinungen zu Fragen des Dritten Sektors begonnen. Der Bestand ist seither um ca. 8 Meter angewachsen. Im August 1999 wurde nach intensiver interner Erörterung und nach Diskussion mit externen Vertretern aus dem Bibliothekswesen und dem Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project die Erschließungs- und Aufstellungssystematik der Spezialbibliothek verabschiedet; damit liegt die erste Fachsystematik im deutschen Bibliothekswesen für Fragen des Dritten Sektors vor. Diese ergänzt die International Classification of Nonprofit Organizations (ICNPO) um die bibliothekarisch notwendigen Erweiterungen. Entsprechend der Freihandaufstellung der Bibliothek spiegelt sie auch den grundsätzlichen Ansatz der Institutsarbeit wieder. Als Katalogisierungssystem wurde Ende 1998 das internetfähige „allegro 15 / A 99“ eingeführt, als OPAC das dazugehörige „Alcarta“, entwickelt von der Universitätsbibliothek Braunschweig, das im deutschen wissenschaftlichen Bibliothekswesen verbreiteste Katalog- und Datenbanksystem. Die Kosten liegen zur Zeit bei 250 DM jährlich. Die neuerworbene Literatur wird darin erfaßt, eine retroaktive Erfassung der schon vorhandenen Bestände wird im wesentlichen durch Fremddatenübernahme von der Deutschen Bibliothek erworben werden (Kosten ca. 2000 DM).

2. H-Net

Als Teil der Informationsarbeit des IC wird seit Herbst 1999, zusammen mit der Akademie für Ehrenamtlichkeit, dem Verein Aktive Bürgerschaft e.V., der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der Socius Organisationsberatung gGmbH, dem Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit, der Michigan State University und der Humboldt Universität ein deutsches H-Net für den Dritten Sektor aufgebaut (<http://www.dritter-sektor.de>). H-Net ist eine von einer Redaktion betreute Diskussions-Mailingliste für Forscher und professionell oder ehrenamtlich Verantwortliche in Dritter-Sektor Organisationen, um die herum ein allgemein zugängliches Serviceangebot bereitgestellt wird (Ausschreibungen, Veranstaltungen, Rezensionen, Stellenangebote). Das IC arbeitet in der Vorbereitungsgruppe und in der Redaktion mit. Ein internationaler Beirat, in dem unter anderem Vertreter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Bertelsmann Stiftung, des International Center for Nonprofit Law, des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und des Maecenata Instituts vertreten sind, unterstützt das Projekt. An ihn kann sich auch jeder wenden, der sich von der Redaktion ungerecht behandelt fühlt, wenn sie einen Beitrag ablehnt.

3. Bibliotheksnetzwerk

Einzelne Privatstiftungen, Universitätsinstitute und andere Einrichtungen verfügen über kleine Arbeitsbibliotheken mit teilweise historischen Beständen zum Dritten Sektor, namentlich zum Stiftungswesen, verteilt über ganz Deutschland. Für diese kleinen Bibliotheken ist es weder möglich noch sinnvoll, an den großen, in Deutschland staatlich dominierten Bibliotheksverbänden teilzunehmen. Ausgehend vom Maecenata Institut wurden daher 1999 erste Gespräche geführt, um einen Verbund solcher Bibliotheken zu Fragen des Dritten Sektors aufzubauen. Ziel ist die wechselseitige Unterstützung, insbesondere auch eine bessere Dienstleistung für die Benutzer, indem per Kopie oder als Fernleihe die Literatur zum interessierten Leser kommt.

4. CENPO

Seit 1996 laufen die Bemühungen des Centre for European Not-for-Profit Organisations (CENPO) in Brüssel, einen ‚EU-Guide for the Third Sector‘ herauszugeben. Mit dem Ziel, nationale und regionale Grassroot-Aktivitäten durch einen erleichterten Zugang zu EU-Förderprogrammen zu unterstützen, sollen Länderausgaben des Handbuchs herausgebracht werden, in denen relevante EU-Kontaktadressen aufgelistet sind.

Das Maecenata Institut und die Kulturstiftung Haus Europa sind deutsche Publikationspartner des CENPO-Projektes. Die Aufgabe wird vor allem in der Produktion, Übersetzung und Verbreitung im deutschsprachigen Raum über das Netzwerk des Instituts bestehen. Finanzielle Unterstützung ist bisher von der Europäischen Kommission, Levi Strauss und der Charles Stewart Mott Foundation zugesagt. Ein genauer Erscheinungstermin des EU-Guide steht noch nicht fest.

5. MAECENATA ACTUELL

Unter dem neuen Namen MAECENATA ACTUELL wurde der schon seit mehreren Jahren veröffentlichte MAECENATA STIFTUNGSBRIEF in erweiterter Form fortgeführt. 1998 und 1999 erschienen planmäßig jeweils 6 Ausgaben. Seit April 1999 ist die dauerhafte Zielgröße von ca. 40 – 50 Seiten pro Ausgabe erreicht. MAECENATA ACTUELL erreicht rd. 500 e-mail-Abonnenten, rd. 30 Papierform-Abonnenten und mind. 1000 weitere Nutzer über die Homepage des Instituts. Neben Veröffentlichungen aus der Institutsarbeit und Rezensionen enthält der News Letter insbesondere kürzere und längere Grundsatzbeiträge, in der Regel von Gastautoren, sowie Mitteilungen von allgemeinem Interesse für die Arbeit im Sektor.

AUSTAUSCH WISSENSCHAFT – PRAXIS – POLITIK

1. Bertelsmann Stiftung/ Maecenata Institut: Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts

In der Diskussion über die wachsende Bedeutung einer aktiven Bürgergesellschaft, über ein neu zu definierendes Verhältnis von privatem Handeln und öffentlichen Aufgaben nehmen Stiftungen und Vereine einen wichtigen Platz ein. Die Notwendigkeit einer Reform des Stiftungs- wie des Gemeinnützigkeitsrechts wird allzu deutlich, denn Stiftungen und Vereine leisten einen bedeutenden Beitrag bei der Bewältigung gesellschaftlicher Probleme. Sie könnten ihn in weitaus stärkerem Umfang leisten, würde der Gesetzgeber ihre Errichtung fördern und ihre Tätigkeit erleichtern.

Auf der Grundlage der ersten Erfahrungen nach Vorlage des Entwurfs eines Gesetzes zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts durch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Herbst 1997 war zu befürchten, daß diese Notwendigkeit als solche zu wenig erkannt wird und die Diskussion in dem nach traditionellem Muster ausgetragenen Streit zwischen betroffenen Verbänden und Haushaltspolitikern versandet.

Bereits im Sommer 1998 begannen daher Gespräche mit der Bertelsmann Stiftung über die Möglichkeit, eine gemeinsame Expertenkommission zu bilden und Sachargumente aufzuarbeiten, die politischen Entscheidungsträgern ebenso wie der Wissenschaft zur Verfügung stehen können. Nachdem die Gesetzesreform Eingang in die Koalitionsvereinbarung der im November 1998 neu gebildeten Bundesregierung gefunden hatte, konnte diese Idee umgesetzt werden. Die Bertelsmann Stiftung bewilligte für dieses Gemeinschaftsprojekt die notwendigen Mittel. Das Institut stellte Eigenmittel und vor allem erhebliche Personalressourcen zur Verfügung.

Die Kommission wurde als informeller Zusammenschluß von Experten angelegt, die von der Bertelsmann Stiftung und dem Maecenata Institut zur Teilnahme eingeladen wurden. Sie machte es sich nicht nur zur Aufgabe, den Prozeß der Gesetzesreform durch die Erörterung von Argumenten und Positionen zu begleiten, sondern erarbeitete darüber hinaus eigene Vorschläge, die zuerst im Oktober 1999 vorgelegt und im Dezember 1999 im Rahmen einer umfangreichen Stellungnahme veröffentlicht wurden (siehe Anlage). Darüberhinaus wurden alle Arbeitsergebnisse in einer Materialiensammlung (Loseblattsammlung) publiziert (s.u.), die Protokolle der Colloquien und Foren zusätzlich zeitnah in MAECENATA ACTUELL. Die Stellungnahme wurde zusätzlich an rund 600 weitere Interessenten zugestellt.

Von Dezember 1998 bis Ende 1999 haben im Rahmen der Expertenkommission 8 Colloquien und 1 Forum stattgefunden:

Das 1. Colloquium wurde am 7. Dezember 1998 in Berlin abgehalten. In dieser Auftaktveranstaltung ging es zunächst um den Stand des Gesetzgebungsverfahrens zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts und um dessen Einschätzung. Anschließend wurde die Stiftungsthematik in den Kontext internationaler Diskussionen über den Dritten Sektor und die *civil society* gestellt. Schließlich wurde von den Teilnehmern ein fünf Themenbereiche umfassender Katalog mit insgesamt zehn Einzelthemen erarbeitet.

Im 2. Colloquium am 3. Februar 1999 in Bonn ging es noch einmal um den aktuellen Stand des Gesetzgebungsverfahrens, um verschiedene Sachfragen dieser Reform und schließlich um das Thema Gemeinnützigkeit und Spenden im deutschen Steuerrecht.

Beim 3. Colloquium am 1. März 1999 in Berlin wurde vor allem der Problembereich Transparenz und Rechenschaftslegung diskutiert. Dieses Expertengespräch richtete sich insbesondere auch an Vertreter der Medien, da diesen im Hinblick auf Transparenz eine besondere Funktion und Kompetenz zukommt.

Das 4. Colloquium fand am 13. April 1999 in Berlin statt. Im Mittelpunkt standen zwei Themenkomplexe: zum einen die Frage, inwieweit die gegenwärtige Diskussion über ein modernes Stiftungswesen und Stiftungsrecht in Deutschland von den amerikanischen Erfahrungen lernen kann, zum anderen um die Frage nach dem Verhältnis von gemeinnützigen und nicht gemeinnützigen Stiftungen.

Im Rahmen der „Woche der Bürgergesellschaft“ fand am 11. Mai 1999 in Berlin das 1. Forum mit dem Titel „Stiftungen in der Bürgergesellschaft“ statt, auf dem erste Zwischenergebnisse der Arbeit der Expertenkommission einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gestellt wurden.

Im 5. Colloquium am 31. Mai 1999 in München wurde der europäische Kontext des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts thematisiert. Hier ging es unter anderem um die Relevanz des europäischen Wettbewerbs- und Beihilferechts für die Organisationen des Dritten Sektors sowie um das Stiftungsrecht in der Schweiz, in den Niederlanden und in Osteuropa.

Das 6. Colloquium fand am 29. Juni in Bonn statt und beschäftigte sich mit dem deutschen Spenden- und Gemeinnützigkeitsrecht. Aktueller Anlaß war ein vom Bundesfinanzministerium ausgearbeiteter Entwurf zur Neuordnung des Spendenrechts.

Das 7. Colloquium beschäftigte sich am 6. und 7. September in Gütersloh intensiv mit Fragen des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts. Die Notwendigkeit einer grundlegenden Neuordnung, die allerdings wissenschaftliche Vorarbeiten erforderlich macht, wurde deutlich herausgearbeitet.

Das 8. Colloquium am 21. Oktober in Berlin befaßte sich nochmals intensiv mit zivilrechtlichen Aspekten der Reform des Stiftungsrechts, insbesondere mit der Rolle staatlicher Organe und der Unterschiedlichkeit verschiedener Stiftungstypen.

Bei einigen dieser Veranstaltungen wurden in Auftrag gegebene Kurzgutachten vorgestellt, die ebenfalls in der Materialiensammlung veröffentlicht wurden. Die mit dem Projekt besonders befaßten Mitarbeiter des Instituts, Rupert Graf Strachwitz und Andreas Richter, sowie Dr. Volker Then (Bertelsmann Stiftung) standen darüber hinaus häufig als Experten zur Verfügung, u.a. den Bundestagsfraktionen der FDP und CDU, dem Kultur- und Medienausschuß des Deutschen Bundestags sowie Entscheidungsträgern des Bundes und der Länder.

Ab Sommer 1999 fand die Arbeit der Kommission erfreulicherweise eine zunehmende Resonanz in den Medien (z.T. siehe Anlage). Über die

Berichterstattung hinaus wurden Arbeitsergebnisse dort und in der politischen Diskussion im Sinne von Arbeitsunterlagen in hohem Maße rezipiert.

Das Ziel der Kommissionsarbeit ist erreicht, zum Teil sogar übertroffen worden. Für die hervorragende Partnerschaft und großzügige Finanzierung sei der Bertelsmann Stiftung, namentlich dem Geschäftsführer Dr. Andreas Schlüter, ausdrücklich gedankt.

(Das abschließende 2. Forum fand am 20. Januar 2000 in Berlin statt.)

2. Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project

Im Rahmen des seit 1990 laufenden Johns Hopkins Comparative Non Profit Sector Project unter Leitung von Prof. Dr. Lester Salamon (Johns Hopkins University) und Prof. Dr. Helmut K. Anheier (ab Januar 1999 London School of Economics) wurde der deutsche Teil seit 1995 von Prof. Dr. Annette Zimmer (Universität Münster) und Dr. Eckart Priller (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) bearbeitet. Das Institut lieferte dazu 1997 und 1998 Daten (wie zuvor Maecenata Management GmbH von 1990-1997) und koordinierte den deutschen Projektbeirat. Der Beirat tagte 1998 in München und Bonn, 1999 abschließend in Berlin im Anschluß an die Konferenz im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, bei der die Ergebnisse der 2. Phase des Projekts vorgestellt worden waren. Erste Veröffentlichungen zu dem Projekt liegen bereits vor.

3. Gesetzliche Rahmenbedingungen für gemeinnützige Stiftungen in Liechtenstein

Die Stiftung für Europäische und Internationale Philanthropie, Vaduz, Alleingesellschafterin des Instituts, hat im Sommer 1999 Überlegungen entwickelt, ein neues, den Nachbarländern und anderen europäischen Staaten ähnliches spezifisches Recht für gemeinnützige Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen im Fürstentum Liechtenstein zu erarbeiten. Erste Gespräche mit dem Justizministerium zeigten, daß dort daran Interesse besteht. Es lag nahe, das Institut ebenso wie die London School of Economics zu bitten, an der Projektentwicklung mitzuwirken.

Geplant sind folgende Schritte:

- Durchführung eines Colloquiums unter Beteiligung von Fachleuten der sog. DACHL-Länder mit anschließender Publikation,
- Beratungsprozeß mit der liechtensteinischen Regierung ,
- evtl. Herausgabe eines grundlegenden Handbuchs.

STUDIEN UND GUTACHTEN

1. Colloquium: Rechnungslegung für Stiftungen

Am 4. November 1998 fand in München das erste Colloquium des Instituts statt. Es stand unter dem Thema: ‚Rechnungslegung in Stiftungen‘. Diskutiert wurde vor allem ein Entwurf zur Neuregelung der Rechnungslegung durch den Arbeitskreis des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Hintergrund sind die komplizierten und uneinheitlichen Rechnungslegungsvorschriften, die eine wünschenswerte Transparenz im Stiftungsbereich erheblich erschweren und deshalb eine Reform notwendig erscheinen lassen.

Die Ergebnisse des Colloquiums wurden in MAECENATA ACTUELL veröffentlicht.

2. Untersuchung zum Einfluß amerikanischer Stiftungen in Europa

Gemeinsam mit und unter Federführung von Professor Giuliana Gemelli (Universität Bologna) und der Adriano Olivetti Foundation wurde 1998 ein Projekt entwickelt, für das eine Förderung durch das Leonardo da Vinci-Programm der EU beantragt wurde: „American Foundations in Europe (1920's –1990's). The legacy of historical linkage“ beantragt. Das Projekt sollte die Rolle amerikanischer Stiftungen als Partner für eine europäische Wissenschaftspolitik analysieren. Zweitens sollten in Form von Fallstudien mehrere große europäischen Stiftungen (Volkswagen-Stiftung, Agnelli Foundation, Gulbekian Foundation u.a.) untersucht werden, mit dem Ziel, am Beispiel gemeinnütziger Organisationen einen Vergleich zwischen europäischen und amerikanischen Modellen bei der Organisation von Wissenschaftspolitik zu ziehen.

Die Projektförderung durch die EU wurde nicht bewilligt. Aus den bereits entwickelten Fragestellungen wurde ein weiterer Projektantrag ausgearbeitet und unter dem Titel „American Foundations in Europe – Teilstudie Deutschland“ im März 1999 der Volkswagen-Stiftung vorgelegt. Die Stiftung hat den Antrag nicht genehmigt, so daß das Projekt allenfalls in sehr reduzierter Form durchgeführt werden kann.

3. Moderne Kulturförderung im internationalen Vergleich

Im Auftrag des wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages wurden 1999 zwei Gutachten erstellt.

Im ersten Gutachten zur ‚Kulturförderung im internationalen Vergleich‘ wurde eine vergleichende Untersuchung zu Grundsätzen und finanziellem Umfang der Kulturförderung in den Ländern Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Niederlande und den USA angestellt. Ein Ergebnis der Studie war, daß die Kulturförderung in Europa - im Gegensatz zu den USA - hauptsächlich vom Staat getragen wird und eine grundsätzliche Änderung weder aus kulturellen noch wirtschaftlichen Gründen durchführbar erscheint.

Im zweiten Gutachten ‚Neue Finanzierungsformen in der Kultur‘ behandeln die Autoren neue Strukturformen im Kulturbereich, wie die Stiftung des öffentlichen oder bürgerlichen Rechts, den Verein und die gemeinnützige GmbH, und ihre Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Kulturhaushalte sowie der zuständigen öffentlichen Haushalte. Untersucht wurden überdies einige Beispiele aus dem Kulturbereich, unter anderem das Festspielhaus Baden-Baden und die Münchener Pinakothek der Moderne.

4. Zwei Colloquien: Ausbildung für Führungskräfte im Dritten Sektor

Am 9. September und 8. November 1999 fanden in Berlin mit unterschiedlichen Teilnehmern Colloquien statt, bei denen die Möglichkeiten, die Ausbildung von Führungskräften im Dritten Sektor zu verbessern, erörtert wurden. Einigkeit bestand weitgehend darüber, daß diese Ausbildung im europäischen Kontext entworfen werden sollte und daß für alle Subsektoren des Sektors, z.B. Stiftungen, Wohlfahrtsorganisationen usw., eigene Module innerhalb einer Gesamtplanung entwickelt werden sollten. Offen blieben viele Fragen zum Curriculum und den Verantwortlichkeiten.

Es wurde beschlossen, in einem nächsten Schritt zu versuchen, Eckdaten eines Curriculums zu entwickeln, wobei nicht das Maecenata Institut, sondern die mit Lehre besonders befaßten Teilnehmer federführend sein sollen.

Die Ergebnisse der Colloquien wurden jeweils in MAECENATA ACTUELL veröffentlicht.

5. Untersuchung: Stipendien deutscher Stiftungen

Im November 1999 hat das Institut begonnen, eine Untersuchung zu der Stipendienvergabe durch deutsche Stiftungen und vergleichbare Fördereinrichtungen durchzuführen. Die Untersuchung soll nicht nur die Stipendien nach Art, Ziel, Bedingungen usw. quantitativ genauer erfassen, als dies im Rahmen bisheriger Befragungen zur Datenbank deutscher Stiftungen möglich war, sondern auch Aussagen zu der Vergabepolitik, den Entscheidungsfindungsprozessen sowie der Auskunftsfreudigkeit zulassen. Die 479 In Frage kommenden Stiftungen werden im Rahmen der Untersuchung zunächst telephonisch kontaktiert und erhalten anschließend, wo dies sinnvoll erscheint, Fragebogen. Bis jetzt zeichnet sich eine befriedigende Rücklaufquote ab. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen in einem Arbeitsbericht veröffentlicht werden. Außerdem ist die Herausgabe eines Maecenata Stipendienführers analog zum Maecenata Stiftungsführer geplant. An der Auswertung hat das Institut nebenbei auch für die Entwicklung des Forschungscollegiums Interesse.

6. Untersuchung: Stiftungen mit frauenspezifischen Aspekten

In Zusammenarbeit mit der Helga Stödter-Stiftung zur Förderung von Frauen für Führungspositionen werden diejenigen Stiftungen zusammengestellt, die in ihren Stiftungszwecken einen frauenspezifischen Aspekt haben. Die 272 in Frage kommenden Stiftungen werden analysiert. Die Ergebnisse werden 2000 in Form eines Arbeitsheftes publiziert, das zugleich ein Verzeichnis dieser Stiftungen enthält.

KONTAKTE / SONSTIGES

1. Forschungscollegium

Das Forschungscollegium soll jungen Forschern, die über Fragen des Dritten Sektors arbeiten, einen Ort des Austausches und der Reflexion bieten. Notwendig ist dies, weil noch zu wenige Wissenschaftler in diesem Bereich an den Universitäten etabliert sind und daher jüngere Forscher bei ihren Arbeiten zwar häufig interessierte, aber zu selten einschlägig kompetente Hilfestellung erhalten. Seit Gründung (1997) hilft das Institut noch häufiger jüngeren Forschern als Gesprächspartner und durch privilegierte Zugänge zu Informationen. Auf Dauer sollen junge Forscher auch durch Stipendien und dauerhafte Betreuung unterstützt werden. Mangels Mitteln konnte das Projekt bisher nicht weiter ausgebaut

werden. Eine große deutsche Stiftung stellt zur Zeit Überlegungen an, für diese Weiterung ein Programm aufzulegen.

2. Weltbank

Die Weltbank bemüht sich dem Amtsantritt von James Wolfenson energisch um eine Neuorientierung ihres Selbstverständnisses und damit auch des Handlungsrahmens ihrer Entwicklungsarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Dritten Sektor als Ausdruck der Zivilgesellschaft wurde wesentlich verstärkt. Hinzu kommt jetzt eine Einbeziehung der kulturellen Dimension. Ein Vertreter des Maecenata Instituts war Mitglied einer task force zu diesem Thema. Darüber hinaus wurde in begrenztem Umfang an anderen Projektentwicklungen der Weltbank mitgearbeitet. Die Tatsache, daß die Weltbank fast durchweg eine kostenlose Mitarbeit erwartet, setzt dem möglichen Einsatz enge Grenzen.

3. Stiftungen für Berlin

Berlin erhöht seine Chance, wieder eine bedeutende europäische Metropole zu werden, wenn es nicht nur Sitz von Bundesorganen und – behörden, von Verbänden und Wirtschaftsunternehmen ist, sondern sich hier Exponenten der Bürgergesellschaft zusammenfinden, zu denen in besonderem Maße Stiftungen gehören. Gemeinsam mit Partner für Berlin, Gesellschaft für Hauptstadtmarketing, soll der Stiftungsstandort Berlin attraktiver gemacht werden. Die Aktivitäten des Instituts gelten in diesem Zusammenhang vor allem einer notwendigen Vereinfachung des in Berlin gehandhabten Aufsichtsverfahrens durch die hiesige Verwaltung. Um hier eine Reform auf den Weg zu bringen, haben bislang mehrere Gespräche mit Berlins Justizsenator Ehrhart Körting stattgefunden. Der Direktor des Instituts ist seit 1999 Mitglied des Kuratoriums von Partner für Berlin.

4. Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gemeinsam mit einer Reihe von Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland war das Institut 1999 an der Erarbeitung von Eckdaten für die Forschungsförderung auf dem Gebiet der Dritter-Sektor-Forschung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Europäische Kommission beteiligt. Insbesondere ein eintägiger Workshop diente der Definition von Prioritäten und Modellen.

5. International Center for Nonprofit Law

Das International Center for Nonprofit Law (ICNL) mit Sitz in Washington D.C. ist eine renommierte Einrichtung, die insbesondere postkommunistischen und Entwicklungsländern bei der Erarbeitung gesetzlicher Rahmenbedingungen für den Dritten Sektor behilflich ist. Das Zentrum arbeitet häufig mit der Weltbank zusammen. Die Direktoren, Leon Irish und Karla Simon, sind Hochschullehrer in Washington. Das Institut hat 1998 eine Partnerschaft mit ICNL als dessen deutscher Korrespondent begründet.

6. European Foundation Centre

Das European Foundation Centre (efc) ist das europäische Zentrum für das Stiftungswesen. Das Institut hat 1997 die Mitwirkung als deutsches Netzwerkzentrum des EFC von Maecenata Management GmbH übernommen. 1999 war in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung, da im November die Jahrestagung des EFC mit über 400 Teilnehmern in Berlin stattfand.

7. London School of Economics

Mit dem Centre for Voluntary Organisation (seit 1. Dezember 1999 Centre for Civil Society) der London School of Economics besteht seit 1998 eine enge Partnerschaft. Sie äußert sich u.a. in der Mitwirkung ihres Leiters, Prof. Dr. Helmut Anheier, im wissenschaftlichen Beirat des Instituts sowie in der Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts und in der gemeinsamen Arbeit am Europäischen Handbuch Stiftungen (Hrsg.: Bertelsmann Stiftung).

3. CALENDARIUM

RS Rupert Graf Strachwitz, Direktor
RSP Dr. Rainer Sprengel
SR Susanne Rindt, M.A.

1998

Februar

17.: Anhörung SPD-Fraktion, Bayerischer Landtag, München,
Teilnahme als Sachverständiger RS

März

13.: Konferenz Europäische Kommission, GD XXIII, Brüssel,
Teilnahme RS
18.: Deutscher Beirat Johns-Hopkins Comparative Nonprofit
Sector Project, Vorsitz RS
18. bis 20.: Deutschsprachiges NPO-Forscher-Colloquium,
Freising, Teilnahme RS
26. bis 28.: Königswinter-Konferenz, Edinburgh, Teilnahme RS
30.: Japanisches Kulturinstitut, Köln, Vortrag RS

April

6.: Vorbereitungsgespräch für Kooperationsprojekt mit der
Universität Bologna, Professor Gemelli, Rom, RS
8.: Pressegespräch, Berlin, RS
24.: ICCM, Salzburg, Gastvorlesung RS

Mai

6. bis 8.: Symposium der Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh, Teilnahme
und Referat RS
13. bis 15.: Jahrestagung des Bunderverbandes Deutscher Stiftungen,
Würzburg, Teilnahme RS
16.: Kulturkreis im BDI, Leipzig, Teilnahme RS
20.: Plenum der Europäischen Akademie der Wissenschaften
und Künste, Teilnahme RS

28.: 2. Vorbereitungsgespräch: Kooperationsprojekt Uni
Bologna, Paris, RS

Juni

6.: Evangelische Akademie, Bad Boll, Vortrag RS
11.: Humboldt-Universität Berlin, Gastvortrag RS
16.: Anhörung vor dem Innenausschuß des Deutschen
Bundestages, Bonn, Teilnahme als Sachverständiger: RS
22.: Rotary München, Vortrag RS zum Dritten Sektor

Juli

4.: Kempfenhausener Gespräche, Teilnahme RS
7.: Informationsgespräch beim Bayerischen Staatsministerium
für Arbeit und Sozialordnung, RS
8. bis 11.: International Society for Third Sector Research, Konferenz,
Genf, Teilnahme und Referat RS

August

19.: Vorbereitungsgespräch Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh, RS
20. bis 22.: Arbeitskreis Kulturstiftungen, Gotha, Teilnahme RS

September

4.: Salzburg-Seminar (NGO-Lehrgang), Teilnahme RS
21. bis 23.: Colloquium, Johns Hopkins University (Prof. Salamon) New
York, USA, Teilnahme RS

Oktober

5.: World of NGO, Wien, Referat RS
6. bis 12.: Frankfurter Buchmesse
14.: Beirat JHCNP, Bonn, Vorsitz RS
27.: Gespräch Community Foundations, Christian Petry et al.,
Baden-Baden, Teilnahme RS

November

- 4.: Colloquium des Maecenata Instituts: Rechnungslegung in Stiftungen, München
- 5.: Weltbank-Konferenz, Paris, Teilnahme RS
- 7. bis 10.: EFC-Konferenz, Turin, Teilnahme und Referate RS
- 12.: Podiumsgespräch der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung, Ladenburg, Teilnahme RS
- 25.: Informationsgespräch Alois Glück, MdL. München, RS
Universität Eichstätt, Dies Academicus , Teilnahme RS

Dezember

- 1.: Öffentliche Veranstaltung zu Bürgerstiftungen mit Prof. Christian Pfeiffer, München, RS
- 5. bis 6.: Evangelische Akademie Loccum, Teilnahme und Referat RS
- 7.: 1. Colloquium der Maecenata Bertelsmann
Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts, Berlin
- 12.: Verein Aktive Bürgerschaft e.V., Münster, Vortrag RS

1999

Januar

- 26. bis 28.: Weltbank-Tagung, München, Teilnahme RS
- 29.: Gespräch Dr. Volker Hassemer / Senator Körting zu
Stiftungen
in Berlin, RS

Februar

- 3.: 2. Colloquium der Maecenata Bertelsmann
Expertenkommission, Bonn
- 4.: EFC-Host Committee, Berlin, RS
Initiative Bürgerstiftungen, Berlin, RS
- 16.: 1. Informationsgespräch RS mit Lutz Worch, Deutsches
Zentralinstitut für soziale Fragen
- 19. bis 20.: London School of Economics/ Autorenkonferenz, Teilnahme
RS
- 22.: Einweihung der neuen Institutsräume des Maecenata
Institutes in der Albrechtstraße

26. bis 27.: Tagung an der Universität Bremen, Teilnahme und Vortrag
RS

März

1.: 3. Colloquium der Maecenata Bertelsmann
Expertenkommission, Berlin
3. bis 5.: Weltbank-Tagung, Berlin, Teilnahme RS
8. bis 10.: Bertelsmann Stiftung: Community Foundations, Gütersloh,
Teilnahme und Referat RS
18. bis 20.: Königswinter-Konferenz, Königswinter, Teilnahme RS
22.: Anhörung zum Stiftungsrecht, FDP-Fraktion, Bonn, RS

April

9.: Friedrich-Naumann-Stiftung, Lauenburg, Vortrag RS
13.: Sitzung des EFC-Host Comittees, RS
4. Colloquium der Maecenata Bertelsmann
Expertenkommission, Berlin
15.: Informationsgespräch H-Net, Berlin, RSP
21. bis 22.: Fundraising-Konferenz, Kassel; Teilnahme und Vortrag RS
23. bis 24.: Katholische Stiftungsfachhochschule München,
Lehrveranstaltung RS zum Dritten Sektor und zu
Strukturformen
23. bis 25.: Kongreß zu Neuer Arbeit, Humboldt Universität, Teilnahme
RSP
28.: Symposium der Humboldt Universität / Alfred Töpfer
Stiftung, Teilnahme RS
29. bis 30.: Abschlußveranstaltung des Johns Hopkins Comparative
Nonprofit Sector Project, Wissenschaftszentrum Berlin für
Sozialforschung, Teilnahme RS, RSP
30.: Beirat JHCNP, Vorsitz RS

Mai

1.: 1. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates des Institutes
4.: CDU-Arbeitsgruppe zum Stiftungsrecht, Teilnahme RS
5. bis 6.: Tagung des International Centre for Nonprofit Law,
Budapest, Teilnahme und Referat RS
7.: FDP-Forum Kunst und Kultur, Mainz, Teilnahme RS
Live-Sendung, Bayerischer Rundfunk, München
11.: 1. Forum der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission,
Berlin
15. bis 16.: Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Lehrauftrag RS
18.: Gründungstreffen H-Net, RSP

- 30.: H-Net-Redaktionsitzung, Teilnahme RSP
31.: 5. Colloquium der Maecenata Bertelsmann
Expertenkommission, München

Juni

- 7.: Allegro-Anwenderfortbildung, Teilnahme RSP
8.: Sitzung des EFC-Host Committees
10.: Universität Münster, Vorlesung RS über Stiftungsarbeit
11. bis 13.: 1. Tagung der AG Gemeinwohl, Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften, Teilnahme RS
17.: A Working Culture - Konferenz, Berlin, Vortrag RS
23.: Bundesministerium für Bildung u. Forschung, Bonn/
Königswinter - Workshop „Informal Economy“, RS
23. Informationsgespräch beim Stifterverband für die Deutsche
Wissenschaft, Essen, und beim Bundesverband Deutscher
Stiftungen, Bonn, RSP
24. bis 25. Tagung Neue Technologien und Stiftungswesen, European
Foundation Centre Brüssel, RSP
29.: 6. Colloquium der Maecenata Bertelsmann
Expertenkommission, Bonn;
CDU Arbeitsgruppe Stiftungsrecht, Bonn, Teilnahme RS

Juli

1. bis 2.: Plenarsitzung des Aktionskreises Kultur, Dresden, Vortrag
RS
9. bis 10.: Bertelsmann Workshop: Foundations in Europe, London
School of Economics, Teilnahme RS
26.: Senatsrat Schumann, Senatsverwaltung für Justiz, Referat
IIB, RS
29.: Informationsgespräch, DIE ZEIT-Reformwerkstatt, RS

August

- 21.: Internationales Jugendfestspieltreffen, Bayreuth,
Gastvorlesung RS
30.: Informationsgespräch Dr. J. Nettelbeck,
Wissenschaftskolleg, Berlin, RS

September

3. bis 4.: Bertelsmann Stiftung /Heinrich Böll Stiftung: Konferenz „Neue Arbeitsplätze im Dritten Sektor“, Teilnahme und Referat RS
6. bis 7.: 7. Colloquium der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission, Gütersloh
- 8.: Bertelsmann Stiftung /Heinrich Böll Stiftung: Vorstellung der Ergebnisse des JHCNP, Teilnahme RS
- 9.: 1. Colloquium "Academic Training for Foundations and the Voluntary Sector"; RS
- 9.: Redaktionstreffen H-Net, RSP
- 22.: Informationsgespräch Treffpunkt Hilfsbereitschaft, RSP
- 28.: Fachausschuß Europa des Deutschen Kulturrates
Vorgespräch zur Homepage des Institutes, RS und RSP
CDU-Arbeitsgruppe Stiftungs- u. Stiftungssteuerrecht, in den Räumen des Maecenata Institutes
- 29.: Anhörung bei FDP-Fraktion, Berlin, RS
30. bis 1.10: Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und der Stiftung Mitarbeit, Referat und Teilnahme und Referate, RS und RSP:

Oktober

- 15.: Vorlage der Vorschläge der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission
- 13.: Allegro-Datenbanken, Teilnahme RSP
12. bis 18.: Frankfurter Buchmesse, RS, RSP und SR
18. bis 19.: Seminar der Friedrich-Ebert-Stiftung,: "Probleme der Finanzierung der NROs in der Slowakei" Bratislava/ Slowakei, Vortrag RS
- 21.: 8. Colloquium der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission, Berlin

November

- 1.: Stiftung Mitarbeit, Vortrag RS
4. Beginn H-Net, Redaktionsmitglied RSP
7. bis 9. EFC-Konferenz, Berlin, Teilnahme RS, RSP, SR, AR
- 8.: 2. Colloquium "Academic Training for Foundations and the Voluntary Sector";
- 9.: Site Visit „Community Foundations“ im Maecenata Institut
- 12.: "Wissenschaftsstadt Frankfurt 1999“, Eröffnungsvortrag RS:
- 17.: London School of Economics, Centre for Voluntary Organisations, Teilnahme RS

- 17. bis 19.: Evangelische Akademie Loccum, Tagung zu sozialen Bewegungen, Teilnahme SR
- 19.: Fachtagung der Robert Bosch Stiftung, Teilnahme RS
- 23.: Besuch einer Delegation von Bibliothekaren aus Rußland im Maecenata Institut
- 23. bis 24.: DG Bank Symposium, Hannover, Teilnahme RS
- 25.: Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V., Leipzig, Workshop RS
- 26.: Institut für Internationales Kulturmanagement, Vortrag RS
- 27.: Landtagsfraktion der FDP, Stuttgart, Vortrag RS

Dezember

- 1.: Workshop über 3. Sektor, Ministerium für Arbeit, Sozial- u. Stadtentwicklung des Landes NRW, Düsseldorf, RS
Besuch des Bundesverbands Deutscher Stiftungen (Herr von Campenhausen und Dr. Mecking) im Maecenata Institut
- 2.: Evangelische Akademie Berlin, Vortrag RS
- 6. bis 8.: Weltbank, Global Development Forum, Bonn, Teilnahme RS
- 10.: Pressegespräch der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission, Teilnahme RS
- 15.: Anhörung vor dem Kulturausschuß des Deutschen Bundestages zum Thema Reform des Stiftungsrechts

4. PUBLIKATIONEN

PUBLIKATIONEN DES MAECENATA INSTITUTS

1. **Maecenata Stiftungsführer 1998**, bearbeitet von Elisabeth Brummer, 428 Seiten, München: Maecenata Verlag 1998.
2. **Statistiken zum deutschen Stiftungswesen 1998**, bearbeitet und herausgegeben von Elisabeth Brummer u. Silvia Ruprecht, 46 Seiten, mit Graphiken u. Tabellen, München: Maecenata Verlag 1998 (= Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung; 1)
3. **Maecenata Stiftungsbrief Nr. 9**, Red.: Rupert Graf Strachwitz, Bernhard Elias, 12 Seiten, München Januar 1998,
4. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 10**, Red.: Rupert Graf Strachwitz, Bernhard Elias, 17 Seiten, Berlin, München Juni 1998
5. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 11**, Red.: Rupert Graf Strachwitz, Bernhard Elias, 17 Seiten, , Berlin, München August 1998
6. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 12**, Red.: Rupert Graf Strachwitz, Bernhard Elias, 21 Seiten, Berlin, München Oktober 1998
7. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 13**, Red.: Rupert Graf Strachwitz, Helga Deml, 19 Seiten, Berlin, München Dezember 1998
8. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 14**, Red.: Rupert Graf Strachwitz, Helga Deml, 28 Seiten, Berlin, München Februar 1999
9. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 15**, Red.: Rainer Sprengel, 34 Seiten, Berlin, München April 1999
10. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 16**, Red.: Rainer Sprengel, 48 Seiten, Berlin, München Juni 1999
11. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 17**, Red.: Rainer Sprengel, 47 Seiten, Berlin, München August 1999
12. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 18**, Red.: Rainer Sprengel, 58 Seiten, Berlin, München Oktober 1999
13. **Maecenata Aktuell (vormals Maecenata Stiftungsbrief) Nr. 19**, Red.: Rainer Sprengel, 50 Seiten, Berlin, München Dezember 1999
14. **Gesellschaft im Umbau: Der gemeinnützige Sektor – Partner von Wirtschaft und Staat**, hrsg. von Gert Dahmanns, München:

Maecenata Verlag 1998 (= Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung; 2)

15. Ilka Ahrens: **Braucht der gemeinnützige Sektor Think Tanks? Eine Analyse zu Notwendigkeit und Möglichkeiten der Nonprofit-Forschung in Deutschland**, München: Maecenata Verlag 1999 (= Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung; 3)

VERÖFFENTLICHUNGEN IN KOOPERATION MIT ANDEREN PARTNERN

1. **Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts, Materialien**, Bertelsmann Stiftung – Maecenata Institut für Dritter Sektor Forschung (Hrsg.), Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 1999.

VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITARBEITERN DES INSTITUTS

Herausgeberschaft

1. **Dritter Sektor - Dritte Kraft, Eine Standortbestimmung**, hrsg. von Rupert Graf Strachwitz, Düsseldorf, 1998

Aufsätze in Büchern

1. Rupert Graf Strachwitz: **Operative und fördernde Stiftungen - Anmerkungen zur Typologie**, in: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) Handbuch Stiftungen, Wiesbaden, 1998
2. Rupert Graf Strachwitz: **Quo Vadis Dritter Sektor? Zur Rolle des Sektors in der öffentlichen Auseinandersetzung**, in: Rupert Graf Strachwitz (Hrsg.) Dritter Sektor - Dritte Kraft, Versuch einer Standortbestimmung, Düsseldorf, 1998
3. Rupert Graf Strachwitz: **Foundations in Germany and their revival in East Germany after 1989**, in Helmut Anheier/Stefan Toepler (Hrsg.), Foundations, in: International Perspective, in Vorbereitung, New York, 1998

4. Rupert Graf Strachwitz: **Neue Organisations- und Verwaltungsformen bei Museen**; in: ICOM, Museen unter Rentabilitätsdruck – Engpässe – Sackgassen – Auswege, München, 1998
5. Rupert Graf Strachwitz: **Zur aktuellen Situation des Kultur-Sponsoring**, in: ICOM, Museen unter Rentabilitätsdruck – Engpässe – Sackgassen – Auswege, München, 1998
6. Rupert Graf Strachwitz: **Sponsoring – Zum aktuellen Stand der Diskussion**, in: Selbsthilfegruppen Nachrichten 1998, Gießen, 1998
7. Rupert Graf Strachwitz: **Der Dritte Sektor, Einführung** zu Helmut Kadgien / Helga Deml (Hrsg.) Neue Wege zum Stiftungsziel, München, 1998
8. Rupert Graf Strachwitz: **Die kulturelle Dimension des gesellschaftlichen Wandels**, in: Gert Dahlmanns (Hrsg.) Gesellschaft im Umbau: Der gemeinnützige Sektor - Partner von Wirtschaft und Staat, München, 1998
9. Rupert Graf Strachwitz: **Zu den Rahmenbedingungen für das Stiftungswesen in Deutschland**, in: Helmut K. Anheier (Hrsg.), Stiftungen für eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Gedanken für eine Generation von Erben, München, 1998
10. Rupert Graf Strachwitz: **Die dritte Kraft – Der aktive Bürger**, in: Der Rotarier, Februar 1999
11. Rupert Graf Strachwitz, Rainer Sprengel: **Germany**, in: European Foundation Fundamentals: A Portrait of the Independent Funding Community in Europe, European Foundation Centre (Hrsg.), Brüssel, 1999.
12. Helga Deml, Andreas Richter, Rainer Sprengel: **Protokolle der Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts**, in: Bertelsmann Stiftung – Maecenata Institut für Dritter Sektor Forschung (Hrsg.), Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 1999.
13. Rupert Graf Strachwitz: **Der Dritte Sektor: die freiheitliche Alternative**, in: Brücken zwischen Freiheit und Gemeinsinn: Positionen – Konzepte – Ideen, Georgios Chatzimarkakis, Holger Hinte (Hrsg.), Bonn, Lemmens 1999.
14. Rainer Sprengel: **Stiftungen im Überblick**, in: Engagierte Bürgerschaft: Traditionen und Perspektiven, Annette Zimmer, Stefan Nährlich (Hrsg.), Münster, 1999.
15. Rupert Graf Strachwitz: **Aktuelle Anmerkungen zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts**, in: Engagierte Bürgerschaft: Traditionen und Perspektiven, Annette Zimmer, Stefan Nährlich (Hrsg.), Münster, 1999.

16. Rupert Graf Strachwitz: **Community Foundations in Germany**, in: Community Foundations in Civil Society / Bürgerstiftungen in der Zivilgesellschaft, Bertelsmann Foundation (Hrsg.), Gütersloh, 1999.
17. Rupert Graf Strachwitz, Eckhard Priller, Annette Zimmer: **Der Nonprofit-Sektor und seine Bereiche**, in: Werkbuch Fundraising, Marita Haibach (Hrsg.), Frankfurt am Main (im Erscheinen)
18. Rupert Graf Strachwitz: **Stiftungsmarketing**, in: Werkbuch Fundraising, Marita Haibach (Hrsg.), Frankfurt am Main (im Erscheinen)
19. Rupert Graf Strachwitz: **Bürgerstiftungen in der Praxis. Gründung, Aufbau und Organisation**, in: Handbuch Bürgerstiftungen, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh (im Erscheinen)
20. Rupert Graf Strachwitz **Aktuelle Strukturfragen von Not-for-Profit-Organisationen**, in: Sozialmanagement – Praxishandbuch Soziale Dienstleistungen, 2. völlig überarbeitete Neuauflage, Kriettel (im Erscheinen)
21. Rupert Graf Strachwitz: **Management und Nonprofit-Organisationen – von der Vereinbarkeit von Gegensätzen**, in: Management in Nonprofit Organisationen, Verein Aktive Bürgerschaft e.V. (Hrsg.), Münster (im Erscheinen)
22. Rainer Sprengel: **Das Maecenata Institut für Dritter-Sektor-Forschung**, in: Freiwilligenagenturen, Stiftungen und Unternehmen. Modelle für neue Partnerschaften, Tagungsband, Stiftung Mitarbeit, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Hrsg.), Bonn (im Erscheinen)
23. Rainer Sprengel: **Arbeitsgruppe Stiftungswesen und Dritter Sektor in Deutschland**, in: Freiwilligenagenturen, Stiftungen und Unternehmen. Modelle für neue Partnerschaften, Tagungsband, Stiftung Mitarbeit, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Hrsg.), Bonn (im Erscheinen)
24. Rupert Graf Strachwitz: **Zur Rolle von Stiftungen für das Bürgerengagement und für Freiwilligenagenturen oder: Über Solidarität, Partnerschaft und aufgabenteilung im Dritten Sektor**, in: Freiwilligenagenturen, Stiftungen und Unternehmen. Modelle für neue Partnerschaften, Tagungsband, Stiftung Mitarbeit, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Hrsg.), Bonn (im Erscheinen)

Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen

1. Rupert Graf Strachwitz: **Zum Stellenwert von Stiftungen in Staat und Gesellschaft**, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Januar 1998.
2. Rupert Graf Strachwitz: **Der Dritte Sektor - Stiftungen, Vereine, Wohltätigkeitsverbände als Elemente der Bürgergesellschaft**, in: liberal, St. Augustin, 1998.
3. Rupert Graf Strachwitz: **Der Dritte Sektor**, in: Punkt, Magazin aus Berlin für den EU-Arbeitsmarkt und die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds, Juli/August 1998.
4. Rupert Graf Strachwitz: **Die Rahmenbedingungen des Dritten Sektors und ihre Reform**, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 9/99, 26. Februar 1999.
5. Rupert Graf Strachwitz: **Neues Stiftungsrecht erforderlich**, in: Berliner Zeitung, März 1999.
6. Rupert Graf Strachwitz: **Neues Konzept mit altem Kern**, in: aktiv und gemeinsam, März 1999.
7. Rupert Graf Strachwitz: **Renaissance der Stiftungskultur?**, in: Wirtschaft & Wissenschaft, Heft 2 1999.
8. Rupert Graf Strachwitz: **Mäzene haben's schwer**, in: Süddeutsche Zeitung, Juni 1999.
9. Rupert Graf Strachwitz: **Was ist neu am Konzept der Bürgerstiftung?**, in: Deutsche Stiftungen, Mitteilungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Ausgabe 2, Bonn 1999.
10. Rupert Graf Strachwitz: **Die Bürgerstiftung Steingaden**, in: Deutsche Stiftungen, Mitteilungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Ausgabe 2, Bonn 1999.

Interviews, Beiträge in anderen Medien

1. Rupert Graf Strachwitz: **Keine Kaninchenzüchter**, in: Zeitschrift für Kulturaustausch, Stuttgart, 1998.
2. Rupert Graf Strachwitz: **Zur Kulturpolitik**, in: Materialien des Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Bonn, 1998.
3. Rupert Graf Strachwitz: **Über das Stiftungsrecht**, in: Zeitfragen-Streitfragen – WDR, 2. April 1999.
4. Rupert Graf Strachwitz: **Reform des deutschen Stiftungswesens. Zum Stiften anstiften**, in KulturAustausch, Heft 1 1999.

5. Rupert Graf Strachwitz: **Stiftungsrecht und Gemeinnützigkeitsrecht passen nicht zum modernen Verständnis einer Bürgergesellschaft**, in: Projekte, Konzepte, Ideen, Sersheim, 1999.
6. Rupert Graf Strachwitz: **Die Bürgerstiftung – Engagiertes gemeinnütziges Unternehmertum. Neues Konzept mit altem Kern**, in: aktiv und gemeinsam, Heft 3 1999.

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

1. Informationsmaterial

Seit 1998 stellt das Institut jedermann auf Anfrage Informationsmaterial zur Verfügung. In mehreren Phasen wurde eine kurze Selbstdarstellung entwickelt, die seit November 1999 auf deutsch, englisch und französisch bereitgehalten wird (deutsche Fassung: siehe Anlage). Daneben stellen die Übersicht über die Projekte (siehe Anlage) sowie aktuelle Ausgaben von MAECENATA ACTUELL und Sonderveröffentlichungen zu Einzelthemen (z.B. die Stellungnahme zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts: siehe Anlage) wesentliche Unterlagen der Öffentlichkeitsarbeit dar.

2. Website

Das Institut richtete im Sommer 1998 erstmals eine Website ein (www.maecenata.de). Neben allgemeinen Informationen enthält die Website insbesondere den Zugang zu MAECENATA ACTUELL. Die Zahl der Zugriffe stieg von September 1998 bis Dezember 1999 von 582 auf 2434 pro Monat.

3. Pressearbeit

Eine aktive Pressearbeit gehört seit Gründung zum Selbstverständnis des Instituts. Für die Erfüllung des Satzungsauftrags, den Informations- und Bewußtseinsstand über den Dritten Sektor zu verbessern, ist die Nutzung der Medien von ausschlaggebender Bedeutung. War 1997/98 allenfalls eine Neugier auf eine neue Einrichtung in Berlin Motivation für eine gewisse Berichterstattung, so war 1999 zunehmend die Kompetenz im Reformprozeß gefragt. Sowohl eigene Beiträge von Mitarbeitern des Instituts als auch Berichterstattung darüber nahmen deutlich zu. Vor allem aber wurden die im Institut bzw. in der Kommission mit der Bertelsmann Stiftung erarbeiteten Positionen ausführlich rezipiert und mit und ohne Quellenangabe zitiert (siehe Anhang: Pressespiegel)

4. Veranstaltungen

Während 1997 und 1998 noch keine Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stattfinden konnten, wurden 1999 die eigenen Räume bewußt auch dazu genutzt, Multiplikatoren mit der Arbeit des Hauses bekannt zu machen. Zu den entsprechenden Veranstaltungen gehörten die offizielle Einweihung der Räume im Februar 1999, ein Empfang für

Politiker, Journalisten und Freunde des Hauses im September 1999 sowie die Jahrestagung des European Foundation Centre im November 1999.

6. FINANZBERICHT

Das Maecenata Institut ist als (gemeinnützige) GmbH gesetzlich zur Erstellung eines regelgerechten kaufmännischen Jahresabschlusses verpflichtet. Dieser liegt für die Jahre 1997 und 1998 vor; für das Jahr 1999 ist er in Arbeit.

Die nachfolgende Übersicht zeigt im Überblick die wesentlichen Einnahmen und Ausgaben in den Berichtsjahren (jeweils auf Tausend DM auf- bzw. abgerundet). Da sie auf Abschreibungen, Forderungen, Verbindlichkeiten und andere bilanzrelevante Positionen verzichtet, ist sie mit den Jahresabschlüssen nur bedingt kompatibel.

Einnahmen (TDM)

	1997	1998	1999
Stiftung f.Eur.u.Int.Phil.	0	500	0
Fördereinrichtung 1*	0	0	876
Fördereinrichtung 2*	0	120	0
Körber Stiftung	0	20	0
Robert-Bosch-Stiftung	0	0	53
Bertelsmann Stiftung	0	0	83
Honorare/Gebühren/Erst.	0	49	0
Arbeitsamt	0	0	39
Summe	0	640	1.100

* Die Fördereinrichtungen wollen nicht namentlich genannt werden.

Ausgaben (TDM)

	1997	1998	1999
Personalkosten	0	28	194
Miete/Mietnebenk.	0	1	69
Projektsachkosten MBEK	0	0	46
Reisekosten	0	6	21
Verw.honorar MM	0	250	0
Investitionen Büro	0	38	40
Investitionen Bibliothek/Datenbank	0	270	305
Sonstige Kosten	0	39	92
Summe	0	632	767

**Bewilligte, aber bis 31. Dezember des Jahres noch nicht
zugeflossene Mittel (TDM)**

	1997	1998	1999
Stiftung für Eur.u.Int.Phil.	500	0	0
Fördereinrichtung 2	100	0	0
Fördereinrichtung 1	0	1.100	234
Robert-Bosch-Stiftung	0	0	157
Arbeitsamt	0	47	8
Summe	600	1.057	399

7. INTERNE AUFBAUARBEIT

1. Wissenschaftlicher Beirat

Als Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats konnten gewonnen werden:

Herr Professor Dr. Helmut Anheier, London School of Economics

Herr Professor Dr. Nikolaus Lobkowicz, Katholische Universität Eichstätt

Herr Professor Dr. Christian Pfeiffer, Professor für Kriminologie an der Universität Hannover, Vorstand der Bürgerstiftung Hannover

Herr Professor Dr. Robert Picht, Direktor des Deutsch-französischen Instituts, Professor am College of Europe, Brügge

Herr Dr. Markus Wanger, Rechtsanwalt, Vertreter der Gründungsgesellschaft

Frau Professor Annette Zimmer, Professorin für Politische Wissenschaften an der Universität Münster

Der Beirat tagte erstmals am 1. Mai 1999 in Berlin

2. Mitglieder / Mitarbeiter

Direktor des Maecenata Institutes seit seiner Gründung ist Rupert Graf Strachwitz M.A..

Das Maecenata Institut konnte seine Mitarbeiterzahl 1998 und 1999 langsam aber stetig steigern. Im November 1999 wurde es möglich, Herrn Dr. Rainer Sprengel auf Vollzeitbasis als Leiter der Bibliothek und des Dokumentationsszentrums einzustellen.

Für die erste Phase der gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung eingerichteten Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts leistete Andreas Richter, LL.M. Rechtsreferendar, als Teilzeit-Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag zur inhaltlichen und organisatorische Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen und zur anschließenden Veröffentlichung ihrer Arbeitsergebnisse.

Von Juli 1998 bis Mai 1999 war Bea Westphal als freie Mitarbeiterin verantwortlich für das Fundraising.

Die interne Büroorganisation lag von April bis November 1999 in den Händen von Denise Dawes.

Ihre Stelle wurde im November 1999 von Susanne Rindt M.A. übernommen, die zusätzlich auch mit den Aufgaben Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betraut ist.

Der wachsende Arbeitsumfang wäre schwerlich zu bewältigen gewesen ohne die tatkräftige Unterstützung einiger Volontärinnen bzw. Praktikantinnen. Von September 1998 bis Februar 1999 arbeitete Helga Deml M.A. als Volontärin im Institut. Susanne Rindt M.A. war von Juli bis Oktober 1999 als Praktikantin am Institut beschäftigt. In den darauffolgenden Monaten November und Dezember leistete Anina Veigel M.A. im Institut ein Praktikum ab.

3. Räumliche Ausstattung

Seit dem 1. November 1998 besteht ein Mietvertrag für 230 qm in der Albrechtstraße 22 in Berlin-Mitte, zwei Gehminuten vom Bahnhof Friedrichstraße und zehn Minuten vom Reichstag entfernt.

Das Institut verfügt über sieben Arbeitsplätze. Die Bibliothek wird gleichzeitig auch als Tagungsraum genutzt. Zwei Büroräume sind derzeit untervermietet.

4. Computer-Ausstattung

Eine hohe, aber notwendige Investition bei Bezug der neuen Räume in Berlin stellte im Februar 1999 die Installation eines Server/Client-Netzwerkes dar. Anforderungen waren neben ausreichendem Angebot für die Aufnahme des vollständigen Bibliothekskatalogs und der Datenbank: Stabilität und Sicherheit für die interne Arbeit, sowie beim Zugang ins Internet von allen Arbeitsplätzen aus; Qualität und Autonomie bei der Erstellung und Übernahme von Druckerzeugnissen; Beachtung arbeitsrechtlicher Vorschriften. Für Verkabelung, Netzhardware, Server, 5 Clients, drei Laserdrucker, Farbdrucker, Scanner, Bildschirme und Software wurden insgesamt über 40.000 DM aufgewendet.

8. AUSBLICK

Im Jahr 2000 wird die Aufbauarbeit des Instituts fortgesetzt. Schon jetzt steht fest, daß das Gemeinschaftsprojekt mit der Bertelsmann Stiftung, wohl sogar noch in intensiverer Form fortgesetzt wird. Verhandlungen über gemeinsame Projekte werden mit der London School of Economics, der Schweisfurth Stiftung und der Gerda-Henkel-Stiftung geführt. Auch mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen wird es voraussichtlich zu einer Zusammenarbeit kommen. Die wirtschaftliche Lage läßt die Besetzung weiterer Wissenschaftlerstellen zu; dennoch werden intensive Bemühungen notwendig sein, um die erforderlichen Fördermittel sicherzustellen.

Berlin, 31. Januar 2000

Rupert Graf Strachwitz, Direktor